Leistung! Leistung! Teamgeist!

Nationalmannschaft Die Zeit der Experimente ist vorbei, der Bundestrainer läutet die heiße Phase vor der WM ein. Er sucht 23 Spieler, die sich in zwölf Wochen in Russland in Bestform präsentieren. *Von Armin Grasmuck*

Die professionelle Blick selbst auf das vermeintlich kleinste Detail gehört für Joachim Löw zu dem perfekten Auftritt vor und speziell während der großen Turniere, die er seit 2006 mit der Nationalmannschaft bestreitet. Keine Chance dem Zufall, so wird nach dem bewährten Prinzip des Bundestrainers die Wahrscheinlichkeit des sportlichen Erfolgs automatisch erhöht.

Es ist also durchaus möglich, dass er den Raum für den ersten konkreten Ausblick auf die Weltmeisterschaft, die von 14. Juni bis 15. Juli in Russland ausgetragen wird, mit Bedacht auswählte. Der eng bemessene Konferenzsaal im Erdgeschoss eines Düsseldorfer Messehotels konnte auffallend gut als stilechter Eindruck auf das gewertet werden, was Löw, seine Spieler und den Tross, der die deutsche Auswahl auf der Reise in den Osten des Kontinents begleiten wird, erwartet. Tief hing die Decke, die Wände waren holzvertafelt, rostbraun die Vorhänge, dazu der blaugraue Flizteppich mit den beigen und dunkelgrauen Punkten. Die Bezüge der in Reihen aufgestellten Stühle, gehalten in blassen Brombeertönen, rundeten das spezielle Ambiente ab. In der Rheinmetropole trifft die Nationalelf heute (20.45 Uhr/ARD) auf Spanien – ein WM-Test von gehobenem Anspruch.

Klare Botschaft

Vorbei ist die Zeit der Experimente. Die heiße Phase läutete Löw mit einer Art Regierungserklärung ein, in der er klar umriss, wie er das von ihm ausgerufene Projekt Titelverteidigung anzugehen gedenkt. Ein Stichwort nur, da sprudelten seine Kernbotschaften für die nächsten Wochen und Monate aus ihm heraus:

„Wir werden genau hinschauen, wer uns mit Leistung überzeugt."

„Wir erwarten, dass die Spieler ihren Fokus auf die WM lenken, das größte Turnier, das es im Leben eines Sportlers gibt – und sich entsprechend präparieren."

„Wir brauchen 23 Spieler, die Leistung abrufen, teamfähig sind."

Die 26 Spieler, die der Bundestrainer für die Partien gegen Spanien und am Dienstag in Berlin gegen Brasilien eingeladen hat, sind die ersten Anwärter auf die Plätze im WM-Kader. Gesetzt ist selbstverständlich Mannschaftskapitän Manuel Neuer, der nach einem Mittelfußbruch noch pausieren muss. Löw hat auch die Weltmeister Mario Götze und André Schürrle, zuletzt außer Form und deshalb für die Testspiele gestrichen, keineswegs abgeschrieben, wie er betonte. Marco Reus, eine weiterer Kandidat mit guter Perspektive, benötige nach seiner langen Verletzungspause noch etwas Zeit, um seine Form und den richtigen Rhythmus zu finden.

Erfreut registriert der Bundestrainer, dass er nach der großen Sturmflaute, die der deutschen Mannschaft während der Europameisterschaft vor zwei Jahren in Frankreich spürbar zusetzte, neue Varianten im Angriff einstudieren kann. Neben Senkrechtstarter Timo Werner und dem flexibel einsetzbaren Kollegen Lars Stindl kämpfen auch die Hünen Mario Gomez und Sandro Wagner um das Ticket nach Russland. Für den DFB-Coach ist es keine Frage von entweder/oder. Auch hier steht der Faktor Leistung über allem. „Mario Gomez ist in der Rückrunde sehr gut in Form, er hat einige Tore für den VfB Stuttgart erzielt", sagte Löw. „Sandro Wagner hat bei Bayern auch Tore gemacht, wenn er gespielt hat." In den Testspielen sollen die zwei Mittelstürmer die Möglichkeit bekommen, sich im Trikot der Nationalelf zu bewähren.

Der Titelverteidiger ist gewarnt

„Uns läuft ein bisschen die Zeit davon", so erklärte der Bundestrainer. „Es ist gut, dass wir jetzt zwei Länderspiele haben gegen Mannschaften, die zu den absoluten Favoriten in Russland zählen." Das Ziel, den vor vier Jahren in Brasilien errungenen Titel des Weltmeisters zu verteidigen, betrachtet er als doppelt schwer. „Es wird wahnsinnige Widerstände geben, jeder will uns vom Thron stoßen", sagte Löw – und fügte mit bedrohlich gesenkter Stimme hinzu: „Das Turnier wird uns allen Unmenschliches abverlangen. Wir sind die Gejagten."

Die Deutschen sind gewarnt. Mancher Weltmeister, zuletzt die Spanier, musste viel früher als erwartet die Heimreise antreten. Gar ohne Sieg schied 2002 der als Favorit gehandelte Titelverteidiger Frankreich bereits nach den Gruppenspielen aus. Die Mannschaft um Superstar Zinedine Zidane hatte eigens Champagner aus der Heimat um den halben Globus nach Südkorea schaffen lassen – für den Fall der Fälle. Löw sieht es eher nüchtern.

Die Angreifer Mario Gomez, Timo Werner und Sandro Wagner (v. l. n. r.) müssen um ihre Plätze im deutschen WM-Kader kämpfen. *Fotos: Alexander Hassenstein/Getty, Sven Hoppe/dpa, Boris Streubel/Getty*

Löw ist im Fall Neuer „absolut optimistisch"

Bundestrainer Joachim Löw sieht den verletzten Torhüter Manuel Neuer „absolut im Fahrplan" für die WM in Russland. „Die Ärzte haben mir versichert, dass alles absolut in Ordnung ist und es sehr gut aussieht", so berichtete Löw. Sein Kapitän Neuer, der nach einem dritten Mittelfußbruch seit Mitte September nicht gespielt hat, sei „bei 95 Prozent und will in der kommenden Woche bei 100 Prozent sein", versicherte Löw. „Ich gehe davon aus, dass ich ihn mitnehmen kann, ich bin absolut optimistisch." Allerdings schränkte der DFB-Trainer ein: „Wenn ein Spieler in der Vorbereitung überhaupt keine Rolle spielen kann, ist es schwerig, ihn zu nominieren." Löw benennt seinen vorläufigen WM-Kader am 15. Mai in Dortmund. *sid*

Querpass

Wolfgang Scheerer über eine WM-Qualifikation ohne deutsche Spieler

Schach? Matt!!

Die Bundesliga gilt eigentlich als stärkste Liga der Welt. Trotzdem ist kein deutscher Spieler in Sicht, der je den Weltmeister herausfordern könnte. Rein gar nichts verstanden? Könnte daran liegen, dass es um Schach geht, nicht um Fußball.

In Berlin treffen aktuell die acht weltbesten Könner aufeinander, um den Gegner des schwedischen WM-Titelverteidigers Magnus Carlsen zu küren. Der einzige Deutsche, der dabei etwas zu sagen hat, ist der Hauptschiedsrichter: Klaus Deventer, ein 59-jähriger Jurist.

Seit 97 Jahren hatte Deutschland keinen Weltmeister. Emanuel Lasker dominierte die 64 Felder von 1894 bis 1921. Er war der erste und einzige deutsche Schachchampion, ist aber, weil seit 1937 im Exil, nicht mal hier begraben, sondern im New Yorker Stadtteil Queens.

Doch damit verschwand die deutsche Schachkultur nicht. Es gibt viele Talente, ein Ligensystem mit zehn Spielklassen und einen Verband mit 90 000 Mitgliedern. Trotzdem findet sich der beste Deutsche in der Weltrangliste erst auf Platz 63 – ein gebürtiger Rumäne. Hoch gelobt werden die deutschen Schachspieler für die Leistungsdichte im Amateur-Spitzenbereich.

Was auch auffällt: In Berlin sind aktuell fünf Spieler aus Russland oder ehemaligen Teilrepubliken am Start, allesamt schon als Kinder gefördert. In Armenien oder auch in der autonomen Republik Kalmückien wird Schach schon in der Schule unterrichtet. Früh übt sich, wer Weltmeister werden will! Im Schach wie im Fußball.

Kräftemessen mit dem Weltmeister

WM-Test Die spanische Auswahl muss beweisen, dass sie wieder zum Kreis der Favoriten gehört.

Düsseldorf. Die goldene Ära ist ein ganze Weile her, nach zwei desaströsen Turnier-Auftritten in Brasilien und Frankreich will die Furia Roja bei der WM-Endrunde in Russland jedoch wieder ihr wahres Gesicht zeigen. „Spanien hat einen Umbruch hinter sich, eine neue Generation wächst heran", sagt der frühere Bayern-Profi Xabi Alonso, der mit der spanischen Nationalmannschaft 2010 Weltmeister sowie 2008 und 2012 Europameister wurde.

Für Alonso zählt sein Heimatland ebenso wie Weltmeister Deutschland im Sommer zu den Titelanwärtern, was auch Nationalmannschaftsmanager Oliver Bierhoff unterstreicht: „Für mich gehören sie zu den Favoriten."

In den Härtetests mit dem Titelverteidiger heute in Düsseldorf und vier Tage später in Madrid gegen Vizeweltmeister Argentinien wollen die Spanier zeigen, dass sie zu Recht zum Favoritenkreis zählen, nachdem auch der Katalonien-Konflikt innerhalb der Mannschaft ausgeräumt ist.

„Das sind Spiele, die uns viel abverlangen. Die Schlüsse, die wir daraus ziehen können, sind sehr wichtig, aber nicht endgültig. Wir bekommen Antworten auf einige Fragen", sagte Trainer Julen Lopetegui, der das Team nach dem Aus im Achtelfinale der EM 2016 übernommen und souverän durch die WM-Qualifikation geführt hat.

Ähnlich wie Bundestrainer Joachim Löw hat der frühere Torwart ein Luxusproblem, denn auch der 51-Jährige muss aus einem Kreis von rund 40 Spielern einen WM-Kader schmieden.

Die Spanier, die bei der WM 2014 bereits nach der Vorrunde die Koffer packen mussten, verfügen mittlerweile wieder über eine gesunde Mischung aus erfahrenen Spielern und verheißungsvollen Talenten wie Saul und Koke. Das macht die Sache für Lopetegui aber nicht einfacher.

Kopfschütteln der Experten

Für die Prestigeduelle gegen Deutschland und Argentinien verzichtet der auf Stars wie Javi Martinez von Bayern München und Alvaro Morata (FC Chelsea) was bei einigen Experten Kopfschütteln auslöste. „Er hat mich nie angerufen oder irgendetwas darüber gesagt. Viele Leute waren überrascht und haben mich gefragt, warum ich nicht mitfahre", sagte Martinez. Dass in Marcos Alonso (FC Chelsea) dafür ein Debütant nominiert wurde, den kaum jemand auf der Rechnung hatte, erinnerte ebenso an Löw, der auch gerne eine Überraschung aus dem Hut zaubert.

„Konkurrenz belebt das Geschäft. Es gibt Spieler, die nicht berufen wurden, aber weiter Chancen haben", sagte Lopetegui. Das verdeutlichte er an Atletico-Star Diego Costa. „Er ist zurück, deshalb gehört ihm nicht einfach der Platz. Alvaro und Martinez sind auch noch da, alle werden um ihr Ticket kämpfen." *sid*

Lockerer 3:0-Erfolg

U 21 Israel ist in der EM-Qualifikation gegen Deutschland chancenlos.

Braunschweig. Die deutsche U21-Nationalmannschaft steuert weiter klar auf EM-Kurs. Das Team von DFB-Trainer Stefan Kuntz bezwang Israel in Braunschweig verdient mit 3:0 (2:0) und feierte den fünften Sieg im sechsten Qualifikationsspiel für die Endrunde 2019.

Eduard Löwen vom 1. FC Nürnberg (11.), der Neu-Schalker Cedric Teuchert (26.) und Levin Öztunali (88.) per Foulelfmeter trafen für den Europameister, der im ersten Auftritt des Jahres auch defensiv voll überzeugte. Mit 15 Punkten liegt das DFB-Team weiter deutlich vor Irland (10), das ein Spiel weniger absolviert hat. Der Gruppensieger qualifiziert sich direkt. *sid*

WORT ZUM SPORT

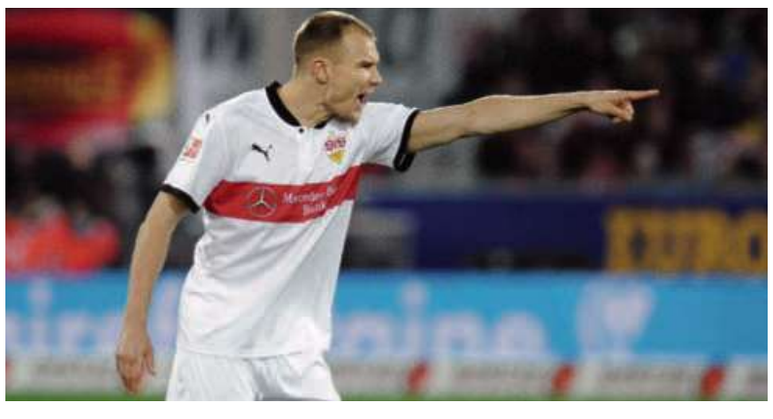
„Die Verfallszeiten der Trainer sind inzwischen unglaublich"

Volker Finke, der morgen 70 wird, hält einen einmaligen Rekord im deutschen Fußball: 16 Jahre war er beim SC Freiburg ununterbrochen Chefcoach.

BVB-Training

Usain Bolt heute am Ball

Dortmund. Leichtathletik-Superstar Usain Bolt wird heute mit den Bundesliga-Fußballern von Borussia Dortmund trainieren. „BVB, mach dich bereit für Freitag", schrieb Bolt unter dem Hashtag #BVBolt und twitterte dazu ein Comic-Bild seiner selbst im BVB-Trikot. Wie die Dortmunder mitteilten, wird die Einheit im Trainingszentrum an der Adi-Preißler-Allee heute um 10.30 Uhr beginnen und öffentlich sein. Einlass ist ab 9.45 Uhr, die Kapazität allerdings sei begrenzt. *sid*



Rom reizt Holger Badstuber

Erstligist Lazio Rom buhlt offenbar um Ex-Nationalverteidiger Holger Badstuber (VfB Stuttgart). Der zeigt Interesse: „Mein Freund Miro Klose hat da gespielt und sich sehr wohl gefühlt. Ich habe Großartiges über Lazio gehört." *Foto: Eibner*

DFL-Tagung

Die 50+1-Regel bleibt bestehen

Frankfurt. Die umstrittene 50+1-Regel im deutschen Profifußball bleibt. Die 36 Klubs stimmten bei der Mitgliederversammlung der Deutschen Fußball Liga (DFL) mehrheitlich für den Antrag des FC St. Pauli. „Wir haben einen guten Kompromiss gefunden. Das Signal ist wichtig", sagte Paulis Geschäftsführer Andreas Rettig. Laut 50+1-Regel dürfen Investoren nur die Mehrheit an einem Klub halten, wenn sie diesen über 20 Jahre „ununterbrochen" und „erheblich" gefördert haben. *sid*

Ibrahimovic in die USA

Fußball Der schwedische Star Zlatan Ibrahimovic, 36, steht laut dem US-Sender ESPN vor einem Wechsel von Manchester United zu Los Angeles Galaxy. Trainer José Mourinho hat dem Wechsel in die Major League zugestimmt, der Vertrag ist aufgelöst.

Hector zum FC Bayern?

Fußball Rekordmeister FC Bayern denkt laut Informationen des Fachmagazins „Kicker" an eine Verpflichtung von Nationalspieler Jonas Hector. Der 27-Jährige vom Abstiegskandidaten 1. FC Köln soll auf der linken Außenbahn den abwanderungswilligen Spanier Juan Bernat ersetzen.